

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1,50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung insolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Ronto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: Tannenblatt / Telef. 11

Nummer 9

Altensteig, Dienstag den 13. Januar 1931

54. Jahrgang

Arbeitsdienstpflicht abgelehnt weil zu teuer!

Die Besprechungen über die Arbeitsdienstpflicht

Berlin, 12. Januar. Das Reichsarbeitsministerium hatte auf heute die Spitzenverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und einzelne Persönlichkeiten zu einer Aussprache über die Frage der Arbeitsdienstpflicht eingeladen. Staatssekretär Gaib, der die Aussprache leitete, wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß man sich bei dieser Aussprache nur mit der speziellen Frage der Arbeitsdienstpflicht befassen wolle, nicht aber, wie ein Teil der Presse vermutet hat, auch mit den bekannten Anregungen des Finanzministers Dietrich über eine produktivere Gestaltung der Arbeitslosenfürsorge. Bei der Behandlung der Frage der Arbeitsdienstpflicht wurden stets zwei Gesichtspunkte in den Vordergrund gestellt, der sozialpolitische und der wirtschaftspolitische. Die Frage der Arbeitsdienstpflicht müßte aber auch von der sozialpädagogischen und von der finanzpolitischen Seite gesehen werden.

Ministerialrat Dr. Lehfeldt wies darauf hin, daß in der Arbeitslosenversicherung zur Zeit je Kopf und Monat einschließlich der Verwaltungslosten rund 80 R.M. gezahlt würden. Die Arbeitsdienstpflicht würde erheblich mehr kosten. Würden in der Arbeitsdienstpflicht auch nur fünfzig Reichspfennig Lohn gezahlt, so stiele sich der Aufwand auf rund 1580 R.M. jährlich. Würde Tariflohn gezahlt, so ergäbe sich eine weitere Erhöhung um mindestens 1350 R.M. im Jahre. Besonders wichtig sei die Frage der Materialkosten. Die Kosten eines Dienstpflichtigen würden sich bei günstigster Berechnung auf kaum weniger als 10 R.M. je Arbeitstag stellen, also auf 3000 R.M. im Jahr, mithin

loseten 100 000 jugendliche Dienstpflichtige mindestens 300 Millionen R.M. im Jahr gegenüber 72 bis 80 Millionen Unterstützungsaufwand. Ein Jahrgang jugendlicher männlicher Dienstpflichtiger, der abzüglich der zu Befreienden etwa 450 000 Mann umfassen würde, würde daher mindestens 1,35 Milliarden R.M. kosten.

In einer eingehenden mehrstündigen Aussprache lehnten die Vertreter der Wirtschaftsverbände der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer die Einführung der Arbeitsdienstpflicht insbesondere aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen ab. Die Ablehnung erfolgte aber auch aus dem Grunde, weil man sich erfahrungsgemäß von einer erzwungenen Arbeit keine bestmöglichen Ergebnisse versprechen könne. Außerdem bezweifelte man, ob überhaupt genügend Arbeitsgelegenheiten beschafft werden könnten, abgesehen von den den schon erwähnten Schwierigkeiten der Kapitalbeschaffung. Allgemein wurde gefordert, daß das Material über die Frage veröffentlicht werde.

Im Anschluß an die Frage der Arbeitsdienstpflicht wurde die Frage erörtert, inwieweit die Bestrebungen auf Einführung eines freiwilligen Arbeitsdienstes insbesondere für jugendliche Arbeitslose gefördert werden könnten. Die meisten Vertreter hatten auch gegen diese Art des Arbeitsdienstes ähnliche Bedenken wie gegen die Arbeitsdienstpflicht. Die Vermählung gab schließlich dem Wunsch Ausdruck, daß das Reichsarbeitsministerium auch weiterhin den jugendlichen Arbeitslosen seine besondere Fürsorge angedeihen lasse.

Rimmung gilt in erster Linie für die sogenannten Wandelobligationen, die in Deutschland nach amerikanischem Vorbild eingeführt wurden.

6. Steuerereinerbarungen — Steuererleicht.

Die bis jetzt theoretisch grundsätzlich verboten waren, sollen nach Rücksichtnahme des Reichsministers der Finanzen noch an treffender Bestimmungen zulässig sein.

7. Umjahsteuer.

Ab 1. Juli 1931 wird eine Freigrenze von RM. 5000.— eingeführt. Umjahsteuerpflichtige mit einem Umsatz von weniger als RM. 5000.— sind von diesem Zeitpunkt ab nicht mehr steuerpflichtig. Ab 1. Januar 1931 sind Entgelte aus Grundstücksverkäufen, die als sogenannte umjahsteuerpflichtige Bittgeschäfte steuerpflichtig waren, umjahsteuerfrei. Diese Bestimmung gilt nicht für Grundstücksbändler.

8. Vermögenssteuer.

Ab 1. Januar 1931 wird die Vermögenssteuerfreigrenze von RM. 5000.— auf RM. 20 000.— erhöht. Neuveranlagungen sind künftig schon bei Vermögensveränderungen von 10 Prozent oder mindestens RM. 50 000.— möglich, statt bei bisher 20 Prozent oder mindestens RM. 100 000.—. Gleichzeitig ist aber bestimmt, daß Restschuldforderungen nur noch auf 1. Januar beantragt werden können.

Beginn der parlamentarischen Arbeiten

Im Reichstag wurden am Montag die parlamentarischen Arbeiten wieder aufgenommen mit einer Sitzung der Reichstagskammer der Deutschen Staatspartei, die die politische Lage erörterte und die bevorstehenden Ausschüßerhandlungen über den Haushalt 1931 vorbereitete. — Nachmittags trat außerdem die Landvolkfraktion zu einer Sitzung zusammen.

Am Dienstag nachmittag beginnen dann die Verhandlungen des Haushaltsausschusses und zwar wird zunächst eine kleinere Vorlage, die die Erstattung von Wohlfahrtsausgaben an die Länder und Gemeinden betrifft, beraten.

Die Beratung des Haushalts wird am Mittwoch in Angriff genommen. Wie das Nachrichtenbüro des R.D.Z. erfährt, wird im Ausschuß zunächst eine allgemeine Aussprache über den gesamten Haushalt stattfinden. Daran schließt sich dann die Beratung der einzelnen Etats, von denen zuerst die des Reichspräsidenten und des Reichslanzlers zur Beratung kommen. Als erster größerer Etat wird der des Wirtschaftsministeriums beraten. — Ferner nimmt in dieser Woche der Untersuchungsausschuß für die Koggenfütterung seine Arbeiten auf. Er wird am Freitag zunächst über seinen Arbeitsplan beraten.

Am Montag nächster Woche tritt das Wahlprüfungsgericht zu einer Sitzung zusammen, um die Nachprüfung der Septemberwahl zu beginnen. Die Verhandlungen sind diesmal insofern von besonderem Interesse, als das Wahlprüfungsgericht am Schluß seiner Beratungen über die Gültigkeit der vier konstitutionellen Mandate, die bekanntlich mit Hilfe der Reichsliste des Landvolkes zustande gekommen sind, zu befinden haben.

Die Ratstagung

Beschwerde des Deutschen Volksbundes an den Völkerbund

Kattowitz, 12. Jan. Die vom Deutschen Volksbund an den Völkerbund gerichtete Beschwerde weist über 100 Terrorakte gegen die deutsche Minderheit auf, die besonders in den Monaten Oktober und November verübt worden sind und die durch ausführliche Protokolle, die allein 50 Quartseiten umfassen, belegt werden. In den Ausschreitungen haben sich nach der Beschwerde nicht nur die Aufständischen beteiligt, sondern auch zahlreiche Beamte. Die Terrorakte lehnen nach der bekannten Wahlrede des Ministers Treutmann, gegen die in ganz Polen eine Reihe von Protestkundgebungen veranstaltet worden waren, ein und zeigten sich in Oktoberhessen ganz besonders nach der „antideutschen Woche“, die vom Ausländischenverband veranstaltet wurde. Nachdem die Vertreter der Deutschen Minderheit beim Völkerbund verzögert wegen des Schutzes der deutschen Minderheitsangehörigen vorfindig geworden waren, wandten sie sich am 1. November telegraphisch an den Innenminister. Als dieser Schritt ebenfalls ohne Erfolg blieb, wandte sich der Volksbund an den Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder. In einem besonderen Abschnitt der Beschwerdechrift wird der Wahlverlauf und die Wahl, gegen die in allen drei Einsprüche erhoben wurde, behandelt. Das Ergebnis der Untersuchung sämtlicher Terrorakte hat Calonder der polnischen Regierung zur Stellungnahme überreicht, die daraufhin die Zusicherung gab, daß die schuldigen Beamten disziplinarisch bestraft und gegen die Täter ein Strafverfahren eingeleitet werden wird. Bisher sind nach der Erklärung der Regierung gegen 17 Beamte Disziplinarverfahren eingeleitet und gegen 10 Personen Strafverfahren eröffnet worden. Da sich die Regierung nicht entschließen konnte, die Verletzung der Genfer Konvention anzuerkennen, hat sich der Deutsche Volksbund veranlaßt gesehen, eine Beschwerde an den Völkerbundrat mit dem Ersuchen zu richten, festzustellen, daß die Artikel 75 und 83 der Genfer Konvention verletzt worden sind.

Wichtiges aus der Notverordnung

Von Diplomsteuerschöferkandidaten Max Horn, Steuerjurist des Heilbronner Treuhand-Gesellschaft mbH., Titulfr. 8.

1. Abgrenzung der Rechtsmittel bei geringem Teilwert

Bei einem Streitwert bis zu RM. 100.— kann künftig das Finanzgericht ohne weitere Aufklärung des Sachverhaltes nach freiem Ermessen entscheiden. — Eine Rechtsbeschwerde ist nur noch dann gegeben, wenn der Wert des Streitgegenstandes RM. 200.— übersteigt oder das Finanzgericht wegen der grundsätzlichen Bedeutung der Streitfrage die Rechtsbeschwerde zugelassen hat.

2. Erweiterung der Auszeichnungspflicht

Unternehmen mit einem Gesamtumsatz von mehr als RM. 200 000.— oder einem Betriebsergebnis von mehr als RM. 50 000.— oder mit einem landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Vermögen von mehr als RM. 100 000.— oder mit jährlich mehr als RM. 6000.— Gewerbeertrag oder land- oder forstwirtschaftlichem Ertrag sind künftig verpflichtet, Bücher zu führen und auf Grund jährlicher Bestandsaufnahme regelmäßig Abchlüsse zu machen. Seitdem bestand für diese Unternehmen, wenn es sich um nicht ins Handelsregister eingetragene Firmen handelte, nur die Pflicht zur Aufzeichnung der steuerrechtlichen Umstände.

3. Aufsichtsratssteuer.

Aus den im Wirtschaftsjahr 1929 bezogenen Aufsichtsratsvergütungen müssen einmalig 1 1/2 Prozent Reichsbeste entrichtet werden. Die Reichsbeste 1929 erhebt nun eine Neuauflage in einem 10prozentigen Zuschlag zur Einkommensteuer 1930 aus den im Wirtschaftsjahr 1930 bezogenen Aufsichtsratsentnahmen.

4. Bürgersteuer.

Die Zahl der Steuergruppen wird vermehrt und die Steuerhöhe erhöht. Der Höchstbetrag beträgt nunmehr RM. 2000.— statt bisher RM. 1000.—. Die Bürgersteuer wird daher noch mehr als je zuvor zu einer zweiten Einkommensteuer.

5. Einkommensteuerschuldsatz 1930.

Die zunächst nur als Zuschlag zur Einkommensteuer 1929 angeordneten 3 Prozent werden auch für das Jahr 1930 erhoben. Infolgedessen müssen sämtliche einkommensteuerpflichtigen Personen mit einem Einkommen von mehr als RM. 8000.— im Wirtschaftsjahr 1930 einen korrekturen Einkommensteuerschuldsatz, der je Hälfte am 10. Juli 1931 und am 10. Januar 1932 fällig ist, zahlen.

6. Gewerbesteuer.

AG, GmbH's und ihnen steuerlich gleichgestellte Betriebe, deren Direktoren und Geschäftsführer zusammen mit ihrer Familie mehr als 25 Prozent des Aktien- oder des sonstigen Kapitals besitzen, sollen ab 1. April 1932 die den Gesellschaftsdirektoren bezahlten Besoldungen als gewerblichen Gewinn versteuern. Teile dieser werden in den deutschen Ländern, in denen sie der Gewerbesteuer noch nicht unterliegen, ab 1. April 1932 der Gewerbesteuer unterworfen. Besoldungs- Bank-, Kredit- und Warenhandelsunternehmen können nach in Württemberg ab 1. April 1932 einer sogenannten Hilfssteuer unterworfen werden. Die

Hilfssteuer, die von den Gemeinden, in denen sich Filialen befinden, beschossen werden kann, besteht in einem Prozentsatz des Zuschlages zur Gemeindegewerbesteuer (Gemeindeumlage). Neben der Gemeindegewerbesteuer kann eine Lohnsummensteuer erhoben werden.

7. Lohnsteuer.

Die Lohnsteuer, die mit dem 31. März 1931 wieder in Kraft kommen sollte, wird bis 31. März 1932 verlängert. Soweit die Lohnsteuer bei den Lohnsteuerpflichtigen nicht vom Arbeitgeber einbehalten wird, ist bei Lohnsteuerzahlung am 10. Juli 1931 und am 10. Januar 1932 auf Grund einer besonderen Anweisung des Finanzamts zu entrichten.

8. Zehlfachsteuer.

Die Zehlfachsteuer wurden auf folgende Durchschnittssätze erhöht: Zigaretten 20 Prozent, Zigarren 10 Prozent, feingehackter Rohschmalz 10 Prozent, Vorkesselschmalz 35 Prozent, Rautschmalz 30 Prozent, Schmalzschmalz 30 Prozent der jeweiligen Kleinverkaufspreises.

9. Umsatzsteuer.

Ab 1. Januar 1931 wird das Zwischenhandelsprivileg (Paragraf 7 des UStG) an den Großhandel beschränkt und von der strengen Einhaltung der Buchführungsvorschriften abhängig gemacht.

10. Steuerermäßigungen, Steuererleichterungen und Steuerereinerbarungen.

1. Umwelle — Steuerermäßig.

Die Reichsregierung ist ermächtigt, Personen, die steuerpflichtige Werte, insbesondere steuerpflichtiges Vermögen und steuerpflichtiges Einkommen nicht anwerben haben, von der Strafe wegen dieser Steuerwidertatungen und von der Nachschuldschuldhaftigkeit zu befreien.

2. Einheitssteuer, landwirtschaftliche.

Ab 1. April 1932 sind die Landwirte mit den ersten RM. 6000.— ihres Einkommens nicht mehr einkommensteuerpflichtig. Sie müssen ab 1. April 1932 eine etwas erhöhte Grundsteuer, die sogenannte landwirtschaftliche Einheitssteuer, bezahlen.

3. Grund- und Gewerbesteuer.

Für das Jahr 1931 — 1. April 1931 bis 31. März 1932 — muß die Grundsteuer um 10 Prozent und die Gewerbesteuer um 20 Prozent gesenkt werden. Ab 1. April 1932 sollen für das ganze Reichsgebiet einheitliche Grund- und Gewerbesteuerermäßigungen gelten.

4. Grunderwerbsteuer.

Die gegen Gewährung von Gesellschaftsrechten — Aktien oder Geschäftsanteile an einer GmbH, in eine AG oder GmbH, eingebrachten Grundstücke unterliegen ab 1. Oktober 1930 nur noch einer Prozentigen Grunderwerbsteuer.

5. Kapitalvererbsteuer.

Die Umwandlung einer GmbH in eine AG und umgekehrt unterliegt ab 1. Oktober 1930 nur noch dem ermäßigten Gesellschaftsteuer. Der ermäßigte Gesellschaftsteuer, die sogenannte Fiktions-, Sanierungs- und Umwandlungssteuer beträgt ab 1. Oktober 1930 nur 1 Prozent. Bei der Umwandlung von Schuldverschreibungen (Obligations) in Aktien wird die Wertpapiersteuer auf die Gesellschaftsteuer angerechnet. Diese Be-



Neues vom Tage

Ruhestandsbescheid für verbindlich erklärt

Berlin, 12. Jan. In der Lohnstreitigkeit im Ruhrkohlenbergbau hat der Reichsarbeitsminister den Schlichtungsbescheid vom 10. Januar 1931 im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt.

Brüning im Zentrumsvorstand

Berlin, 12. Jan. Reichsminister Dr. Brüning nahm heute an einer wichtigen Sitzung des Zentrumsvorstandes teil, die sich mit der politischen Lage und den nächsten Aufgaben der Regierungspolitik beschäftigte.

Die Besprechungen über das Döhlengesetz

Berlin, 12. Jan. Wie wir erfahren, wurde in der Besprechung, die unter dem Vorsitz des Reichsministers Treutmann stattfand, das Döhlengesetz, das vom Reichskabinett am 19. Dezember grundsätzlich beschlossen worden ist, in seinen Einzelheiten durchgearbeitet. An der Besprechung nahmen, wie üblich, die Vertreter der beteiligten Ministerien des Reiches, der preussischen Regierung, der Reichsbank und der Preußenkasse teil. Der Gesetzentwurf wird nun auf Grund der heutigen Besprechung noch einmal durchgearbeitet und dann den beteiligten Körperschaften zugeleitet. So viel gilt als sicher, daß der bekannte Silberbergische Vorschlag, der eine Verewigung der Industriebelastung bedeuten würde, dem Inhalt des Gesetzes nicht zugrunde liegt.

Ein polnischer Flieger hat gefaßt

Berlin, 12. Jan. Durch das Ergebnis der bisherigen Untersuchung über die Landung der beiden polnischen Militärflieger in Oppeln sind dem „Votanzelger“ zufolge, soweit die jetzt feststeht die Polen schwer befaßt. Die Untersuchungskommission, die aus Offizieren der zweiten Kavalleriedivision besteht hat im Gegenzug zu den Angaben des polnischen Fliegerpiloten Wolf einwandfrei festgestellt, daß der Kompaß in dem Führerflugzeug vollkommen intakt war. Inzwischen sind auch Zweifel darüber ausgeräumt, ob die Angaben des polnischen Fliegers Wolf, daß er in Krakau in Garnison liege, den Tatsachen entsprechen. Man vermutet vielmehr, daß Wolf in Kattowitz bei den dortigen Fliegern garnisoniert ist. Weiterhin steht fest, daß Wolf unmittelbar nach seiner Festnahme durch den wachhabenden Reichswehrbezugsleiter an diesen die Frage richtete: „Ist Reichsminister Brüning heute in Oppeln?“ Diese Frage läßt klar erkennen, daß der polnische Flieger genau wußte, daß er sich über Oppeln und nicht, wie er später angab, über Thora befand. Die anderen Angaben, daß er die Ober mit der Weisheit verwechselt habe, werden damit auch unmaßstäblich.

Verbot einer Reichsbannerversammlung in Weimar

Weimar, 12. Jan. Die Ortsgruppe Weimar des Reichsbanners hatte für heute abend eine Versammlung in das Stadthaus anberufen. Die Thüringische Volkseidgenossen verbot jedoch diese Versammlung mit der Begründung, daß bei der zur Zeit bestehenden politischen Hochspannung mit schweren Ausschreitungen zu rechnen werden müßte.

Folgen schwerer Zusammenstoß — Vier Verletzte

Dortmund, 13. Jan. Montag abend stieß ein Straßenbahnwagen der Linie 3 mit einem Lastkraftwagen mit Anhänger zusammen. Der Führer des mit großer Geschwindigkeit fahrenden Lastkraftwagens ließ das Vorfahrtsrecht der Straßenbahn außer Acht und wollte noch vor der Straßenbahn die Hohestraße kreuzen. Dies gelang ihm jedoch nicht und mit voller Wucht laufe der Lastkraftwagen gegen die vordere Plattform der Straßenbahn. Der Führer der Straßenbahn erlitt schwere Fußverletzungen und wurde dem Krankenhaus zugeführt; drei Fahrgäste, die auf der Plattform standen, erlitten gleichfalls Fußverletzungen und durch Glasplitter Schnittwunden im Gesicht. Der Straßenbahnverkehr war für einige Zeit unterbrochen und mußte umgeleitet werden. Der Lastkraftwagen, der nur leicht beschädigt wurde, konnte seine Fahrt fortsetzen.

Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Förstl
Nachdruck verboten

3. Fortsetzung.

„War er nicht lieb zu dir?“ Voll Zorn und Angst wiederholte Hanna ihre Frage und ließ ihren Liebling dabei nicht aus den Augen.

„O doch!“ sagte Elisabeth. „Warum sollte er nicht?“ Sie band eine große weiße Schürze vor und sah abwesend in's Ferne, wie die Alte an dem großen Herd Ringe zur Seite schob. Hannas Körperfülle wies trotz der meist sehr schmalen Kost eine beweisenswerte Rundung auf. Sie sah eben alles, das Wählerischsein hatte sie sich längst abgewöhnt. Die besten Stücke bekam der Baron, für Elisabeth wanderte immer noch ein geheimer Teller voll beiseite. Das stellte Hanna dann so zufällig in die Spelkammer und die kleine Liese fand es als Wimperbrod. Dann lachten Hannas Augen aus dem noch immer faltlosen, gelund geröteten Gesicht. Und sie konnte ganz erbohrt werden, wenn das Kind nicht alles essen wollte.

Hanna! „Ja, mein Kindchen!“
„Wenn ich nur wüßte, woher ich Geld nehmen könnte!“
„Geld? — Du heiliger Gott! Wozu brauchst du Geld?“
Elisabeth lachte und legte nun rückwärts beide Arme um ihren Hals. „Wozu braucht man denn Geld? — Zum Kaufen? — Nicht?“
„Ja, wahrhaftig, zum Kaufen, ja! Was willst du denn kaufen, kleine Liese?“
„Mein Brautkleid!“

„Kein leidendes Hanna! Ganz einfach darf es sein. Und der Schleier — nicht gestickt — weißt du, so einer läme zu teuer, und Kratten, ach Kratten haben wir selbst. Meine Stücke blühen so reich. Hanna, sag doch, wird's für ein Brautkleid reichen?“

„Ja, Kind, ja! Ueber Jahr und Tag legt sich der Pfennig zum Pfennig, 's wird eine Mark draus, und werden ihrer zwei und mehr.“

Keine Auflösung der Reichsbannergruppe Gera

Berlin, 12. Jan. Die Reichsregierung sieht nach eingehender Prüfung den Tatbestand des Reichsgesetzes vom 22. März 1921 zur Durchführung der Artikel 177, 178 des Verfassunges durch die Betätigung der Ortsgruppe Gera des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold nicht als erfüllt an und hat sich daher nicht entschließen können, dem Thüringischen Ministerium des Innern die Genehmigung zur Auflösung der Ortsgruppe zu erteilen.

In Ruhrbergbau alles zur Arbeit erschienen

Essen, 12. Jan. Soweit bisher festgestellt werden konnte, hat sich der auf der gestrigen Konferenz des R.G.D. in Duisburg gefaßte neuerliche Streikbeschluss nicht auswirken können, da die Bergarbeiter der Ruhrbergbau zur heutigen Morgenfrist vollständig eingefahren ist.

Opfer der Kälte in China

Schaanhai, 12. Jan. Ueber aus China ist ein derart strenger Winter hereingebrochen, wie er seit Menschengedenken nicht zu verzeichnen war und bereits Hunderte von Opfern unter der ärmlichen Bevölkerung gefordert hat. In Chardin sank das Thermometer auf 48 Grad unter den Gefrierpunkt. Gefrier wurde von einem überaus heftigen Schneesturm heimgesucht. In Tientsin verzeichnet man bis jetzt mehr als 30 Todesopfer. Der Gelbe Fluß ist binnen einer Nacht eingezogen und hat den Halbenpferd von Tientsin völlig schmeltet wo über 20 Rüstendampfer im Eise eingeschlossen liegen. Auch Mittelchina wurde von einem Schneesturm heimgesucht, der so gut wie sämtliche Verkehrsverbindungen unterbrach.

Schwere Schneestürme in Japan

Tokio, 12. Jan. Ganz Japan wird von heftigen Schneestürmen heimgesucht, die bereits ungeheuren Schaden angerichtet haben. Der Verkehr ist an vielen Stellen unterbrochen. Zahlreiche Personen wurden getötet und verletzt. In der Hauptstadt herrscht strenge Kälte. Man befürchtet, daß viele Schiffe auf See untergegangen sind.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 13. Januar 1931.

Amüßliches. Der Herr Staatspräsident hat den Obersekretär Berger in Freudenstadt, zur Zeit Rotarstellvertreter in Unterboihingen, zum Bezirksnotar in Bodelshausen ernannt.

Württembergische Volksbühne. Wir verweisen nochmals auf den am 17. Januar 1931, abends 8 Uhr in Nagold im „Löwenaal“ stattfindenden heiteren Klassikerabend. Zur Aufführung gelangen „Die Mitschuldigen“, Lustspiel in drei Aufzügen von Gaebe, in der Inszenierung des Intendanten Hans Herbert Wühels und den Darstellern Ema Portsch, Kurt Bittler, Hans Reumeister, Kurt Ralche und Hans Köhr, sowie „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel in 1 Aufzuge von H. v. Kleist in der Inszenierung von Hans Reumeister, mit dem Intendanten Hans Herbert Wühels in der Rolle des Dorfrichters Adam, und den Damen Burghard, Gittinger, Portsch, Schumann und Steinberg und den Herren Bittler, Wöhler, Jegglinger, Ralche und Köhr. Bühnenbilder Eril Homann-Webau. Kostüme Landes-theater Stuttgart. Vorverkauf Buchdruckerei Jaiser und Buchhandlung Klump, Nagold.

Schülerferienarten. Nach einer am 1. April 1930 in Kraft getretenen Änderung der Tarifbestimmungen der Reichsbahn werden Schülerferienarten nur zum Beginn und am Schluß des Schuljahres sowie zum Beginn und am Schluß größerer Ferien (von mindestens 7 Tagen Dauer) ausgeben. Für die Pfingstferien werden bis auf weiteres ohne Rücksicht auf ihre Dauer ausnahmsweise ebenfalls Schülerferienarten gewährt.

„Es müßte bald sein, Hanna!“
„Bald! Herr Jesus!“
Das Schmalz auf der Pfanne fing Feuer und brannte lichterloh. Elisabeth erschrak. Hanna noch mehr. Das gute Schmalz! So rar, so kostbar, und so wenig im Topf. Wie die Leute sich in Hannas Ohr schmeichelten — und klangen doch wie Donnerwetter in ihr Herz, als Elisabeth nun gestand: „In vierzehn Tagen bin ich Frau Doktor Reichmann!“

„Liese!“
„Er will's so haben!“
Hanna blies mit breitgezogenen Lippen ihre Finger, welche dem Schmalzbrand zu nahe gekommen waren. „O Gott, o Gott, dieser Doktor Reichmann mit seinem Eisenlopf!“ Da hatte man's nun!

Hanna, wenn ich in vierzehn Tagen meine Frau nicht werden kann, werde ich es vielleicht nie mehr. Er geht fort. Wer weiß, ob er wiederkommt — und ich habe ihn so lieb, Hanna!

„Fort will er, dein Doktor? Wohin denn, mein Kindchen? Nach Afrika! Hu! Zu den Wilden! Herr Jesus! Will er dich etwa gar mitnehmen?“

„Nein!“
Hanna atmete auf, wenn er ihr nur das Kind ließ, durfte er selber gehen, so weit er wollte. Da mußte er natürlich noch Hochzeit mit Liese machen. So ein Mann, der war wie ein Sieb! Guckten fünfzig Mädels zu den Löchern hinein, machte er jeder schöne Augen und rüttelte sie, wenn es ihm nimmer paßte, daß keine hängenblieb, und ihr Kind, das sollte sich nicht die Augen rot weinen. Schlimm genug, wenn er so weit weg war! Man sollte einem Eheherrn nicht weiter trauen, als um die nächste Häuserdecke.

„Wenn nur Vater es müßte! — Wenn er nein sagt, Hanna?“

„Görge dich nicht, Liese, ich bringe es ihm bei. Natürlich, auf einmal darf man es nicht sagen. Alle Heiligen, gab' das ein Weib! Und bis er es erfährt, der Zeit schaffe ich dir das Brautkleid und ein bißchen Wäsche und was man so braucht und...“

„Nein, Hanna, nein! Keinen Pfennig von deinem Geld! Ich tu's nicht! Er nimmt mich auch so! Ohne alles! Ich dachte nur, Hanna, wenn du mir raten könntest, woher

hängt jetzt Fliegenfänger auf! Wir werden gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß in den geheizten Räumen unserer Wohnungen, besonders aber auch in den Blechfäßen, jetzt die eierträchtigen Weibchen überwintern. Diese wegzufangen ist viel wichtiger als die übliche Massenvergiftung der Fliegen im Hochsommer. Die Fliegenjagd kann den ganzen Winter über mit gutem Erfolg und viel rationeller betrieben werden.

Calw, 12. Januar. (Bürgermeisterwahl in Ronafam.) Bei der am letzten Samstag stattgehabten Bürgermeisterwahl in Ronafam erhielt E. Rolfe 74 Stimmen und Joh. Weber 63 Stimmen. Der bisherige Ortsvorsteher Rukter tritt vor Ende seiner Amtszeit zurück. Er zieht im Februar nach Norddeutschland, wo er ein Gut gekauft hat. Die Bürgerchaft sieht ihn ungern scheiden, war er doch mit Rat und Tat allezeit hilfsbereit, und wünscht ihm und seiner Familie alles gute in der neuen Heimat.

Kniebis, 12. Januar. Gestern nachmittag um 1/5 Uhr stieß zwischen „Waldhorn“ und „Lähen“ ein Freudenstädter Personenkraftwagen und ein Wagen des Stuttgarter Kraftverkehrs zusammen. Der Personenkraftwagen wurde sehr stark beschädigt. Eine Insassin wurde durch Glassplitter an der Stirn erheblich verletzt und mußte ins Krankenhaus verbracht werden, wo sie genährt wurde. Die übrigen Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Eine Schuttscheint seinem Fahrer beizumessen sein.

Freudenstadt, 12. Januar. (Das liebe Fräulein aus der Residenz. — Betrüger eines Hausierers.) Ein hiesiges Dienstmädchen sprach dieser Tage in Stuttgart auf der Treppe eines großen Kaufhauses eine Unbekannte an und bat diese um eine Auskunft. Bereitwillig wurde ihr die Auskunft erteilt, ja das Fräulein war so liebenswürdig, sie durch das Kaufhaus zu führen, und sie auch noch nachher in ein Kaffeehaus und auf den Bahnhof zu begleiten. Da angeblich ihre Herrschaft verreckt sei, sie somit einige Tage Urlaub habe und sich in Stuttgart langweile, ist sie sogar noch mit nach Freudenstadt gefahren. Kaum hier angekommen, vermißte sie aber schon ihren Geldbeutel mit 500 M Inhalt. Das Schlimmste an der Sache war, daß das Geld angeblich nicht ihr selbst, sondern ihrer Herrschaft gehöre und sie damit hätte Rechnungen bezahlen sollen. Sie lammerie erbärmlich und getraute sich nicht mehr heim, bis sich ihre Bekannte erbarnte, auf der Sportasse von ihrem lauer erparien Gelde 300 M abhob und ihr aushändigte. Sie versprach, das Geld sofort wieder zu schicken, denn sie habe in Stuttgart auf einer Sportasse über 2000 M angelegt. Auffallend rasch und ohne sich weiter um den Verlust der 500 M zu bekümmern, reichte sie nach Empfang des Geldes wieder ab. Die Herzingelgte selbst zeigte den Verlust nachher beim Postamt an und wurde dort befehrt, daß sie nach Sachlage wahrscheinlich einer Betrügerin in die Hände gefallen sein dürfte. Die sofort eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen haben diesen Verdacht in vollem Umfange beseitigt. Die Täterin hat in Stuttgart bald ergriffen und ihr noch 380 M abgenommen werden können. Sie hat mit diesem Erlös schon länger gearbeitet, und in letzter Zeit schon mehrere Opfer auf die gleiche Weise geschädigt und soll auch schon erheblich verbrochen sein. — Wiederholt haben sich in letzter Zeit hiesige Geschäftsleute darüber beklagt, daß sie ein Büstenhausierer, mit Erfolg, zum Verkauf seiner Waren anmietete, indem er ihnen die Versicherung der Aussteuer seiner Schwester, die demnächst heirate, versprochen habe. In allen Fällen ist aber trotz des großen Einfusses ein diesbezüglicher Auftrag ausgeblieben. Es wird daher vor diesem Hausierer gewarnt.

Birkensfeld, 12. Januar. (Ehrgang eines verdienten Lehrers.) Der Gemeinderat hat einer Strafe, an der von der Gemeinnützigen Baugesellschaft „Auf der kleinen Höhe“ Wohnhäuser erstellt werden und die zukünftig von der Gräfenhäuserstraße bis zur „Sonne“ führt, zu Ehren des verstorbenen früheren Oberlehrers G. S. h. a. e. r. (Vater von Bürgermeister Göhner in Calw) den Namen „Göhnerstraße“ gegeben. Mit dieser Strafe soll der Name des Dichters des Birkensfelder Heimatliedes „Mein Birkensfeld, wie bist du so schön“, der mit seiner Familie dort zu größtem Ruhm und Segen der Gemeinde lange Jahre gewirkt hat, der Nachwelt überliefert werden.

id's nehmen soll. Haben wir nichts mehr zu verkaufen an Obst und so...
Ein schrilles Klingelzeichen unterbrach die Rede. Elisabeth sprang auf! Ihr Gesicht war ganz blaß geworden. „Ich habe solche Angst, Hanna!“
„Lass nur, kleine Liese, wird alles wieder recht. Ist schon so vieles recht geworden! — Sag', daß der gnädige Herr in einer Viertelstunde essen kann. Und sag' dem Friedrich, er soll kommen und servieren.“
Sie wandte sich eilig nach dem Herd und nickte Elisabeth im Hinausgehen ermunternd zu.
„Sünd und Schande“, murmelte sie. „Das einzige Kind und muß den Vater fürchten!“

Elisabeth wuschte sich die letzten Tränen Spuren von den Wimpern, atmete ein paar mal aus aller Tiefe und lief dann hastig die Treppe zum ersten Stock hinauf.
„Na, na, na, na! Willst mich wohl über den Haufen rennen, du Wildfang!“
Baron Mertens Hünnengestalt kam ihr von oben entgegen.

„Verzeih, Vater, ich habe dich nicht gesehen!“
„Natürlich nicht! Habe ich schon gespürt! — Wo willst du denn hin? — Zu mir? — Na also, dann komm' Friedrich ist so gut wie vom Erdboden verschwunden. Da läute und klinge ich in alle Ewigkeit für die Rah! Hat die Hanna was zu essen? — Was Ordeniliches? — Ich habe Hunger. Nimm mir dann die Stiefel herunter, Liese, und bringe mir meinen bequemen Hausrock und wenn du noch eine Zigarre findest irgendwo. Aber eine gute! Sonst kann ich auch darauf verzichten.“

Mit schwerem Schritt trat er in das einfach möblierte Eßzimmer. Der bequeme Lehnstuhl kratzte unter der Bürde seines Leibes. Er kratzte die mit schweren Schafstiefeln beheldeten Füße weit von sich und fuhr einige Male gläntzend durch den noch immer dichten dunklen Vollbart. Dabei strifften seine Augen — genau dieselben, wie sie in dem Gesicht seiner Tochter standen — ungeduldig durch den Raum. Mertens Gesicht war gesund und gerötet und von starken, knöchigen Formen. Alles an diesem Manne war massiv. Nichts hörte die Harmonie! Es paßte alles zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Kreuzberg, 12. Januar. Verwaltungslandrat Albert Heurer von Bielesberg, zurzeit beim Bürgermeisteramt Feldrennau, wurde gestern mit 35 Stimmen Mehrheit zum Bürgermeister der Gemeinde Künzlingen, Oberamt Leonberg, gewählt.

Horb, 10. Januar. (Ueberraschungen beim Straßenbau.) Der Straßenbau Horb-Henning hat einige Ueberraschungen gezeigt. Im Laufe der Arbeiten hat sich herausgestellt, daß die Befahrung oberhalb der Wasserreinigungsanstalt der Reichsbahn durch sehr schwieriges, hartnäckig-zähes Gestein führt, dem mit gewöhnlichem Werkzeug kaum beizukommen ist. Der Unternehmer glaubte, über die Härte des Objekts dadurch hinweg zu können, daß er Sprengungen anordnete. Diesem Vorhaben widersteht aber die Reichsbahn, die wegen der Bodenerschütterung, die mit den Sprengungen verbunden ist, eine Gefahr für den im Untergrunde liegenden Quellenauf befürchtet und die infolgedessen die beabsichtigten Sprengungen nur dann gestatten wollte, wenn jemand die Verantwortung für die eventuellen Folgen übernahm. Da eine solche Garantie unter Umständen sehr folgenreich wäre, konnte sich weder der Unternehmer noch die Stadt zu einer entsprechenden Zusage entschließen. Das Meiste, was in den bisherigen Verhandlungen von der Reichsbahn zu erreichen war, war die Erlaubnis, mit den Sprengungen wenigstens bis zu 80 Meter oberhalb der Quelle heranzugehen. Der Unternehmer hat nun den Antrag gestellt, daß die betreffende Wegstrecke aus dem ganzen Plan herausgelassen werde und daß die Arbeiten an der fraglichen Stelle im Logobau verrechnet werden. Der Gemeinderat beschloß zunächst, von einem sachlich-bündigen Beschluß abzusehen, um bei Gelegenheit durch Augenzeugen an Ort und Stelle die Lage kennen zu lernen. Die finanzielle Regelung wird sich aus der noch-maligen Fühlungnahme mit der Reichsbahn ergeben.

Wiesentklingen, O.M. Horb, 12. Januar. (Zwei Häuser eingestürzt.) Heute früh, kurz nach 4 Uhr, ist im Dachstuhl des Gasthauses zum „Hirschen“ ein Brand ausgebrochen. Das Wohngebäude der Witwe Janas Hellern fing ebenfalls sofort Feuer und brannte lichterloh. Trotz Eingreifens verschiedener Feuerwehren der Umgebung konnten die beiden Gebäude nicht mehr gerettet werden. Man vermutet Kurzschluß.

Stuttgart, 12. Jan. (Todesfall.) Im hohen Alter von 80 Jahren ist hier Generalmajor Seible gestorben. Er hat den Krieg 1870/71 mitgemacht und war in seiner letzten Dienststellung Kommandeur des Ulmer Grenadierregiments.

Ertrunken. Am Samstag ist in dem Baggersee oberhalb der Daimlerbrücke ein junger Mann durch das Eis gebrochen und ertrunken.

Möhringen, 12. Jan. (Flugzeug-Absturz.) Am Samstag nachmittag stürzte bei Möhringen a. F. nördlich der Straße Egerloch-Schierdingen (kurz vor dem Landhaus) das Flugzeug D 1924 ab. Es wurde vollständig zerstört. Es handelt sich um einen fast neuen, erst seit einem halben Jahre zugelassenen Sportflugzeug des B.F.W. Tapp, der von beiden Flügeln aus steuerbar ist. Der einzige Insasse, ein Engländer, der als Ziel den Flughafen Möhringen hatte, verlor die Orientierung und wollte notlanden. Der Führer erlitt eine stark blutende, aber nicht gefährliche Kopfverletzung.

Göppingen, 12. Jan. (Ertrunken.) In der Nacht auf Sonntag wurde die Feuerwehr alarmiert, weil in der Bahnhofstraße eine Frau in den Mühlkanal gefallen war. Diese konnte erst am Sonntag vormittag auf hiesiger Markung als Leiche aus der Fels geholt werden. Es liegt ein Unglücksfall vor. Bei der Ertrunkenen handelt es sich um die 71 Jahre alte Frau Hornberger hier, die bei ihrer Schwester bei einem Familienfest aushalf.

Gmünd, 12. Jan. (Unfall.) Vormittags gab es im Rathaus bei den Umbau- und Erneuerungsarbeiten einen bedauerlichen Unfall. Während Schlossermeister Renz und sein 16jähriger Sohn im bisherigen Meldeamt tätig waren, stürzte ein Wandteppich ein und traf die beiden. Der Vater erlitt vor allem Querschnitten am linken Bein. Sein Sohn wurde von dem fallenden Gestein am Kopf und im Gesicht getroffen, so daß ein Auge stark gefährdet ist.

Kornwestheim O.M. Ludwigsburg, 12. Jan. (12 000 Zigaretten gestohlen.) Freitag nacht wurde in das Zigarettengeschäft R. Gailer am Bahnhof eingebrochen und ungefähr 12 000 Zigaretten, ein Gegenwert von 500 bis 600 RM., entwendet.

Waislingen, 12. Jan. (Zwei Einbruchdiebstähle.) In der Nacht auf Samstag wurde in der Bäckerei um Kolonialwarenhandlung Friedrich Hörmann in der Zwerchgasse eingebrochen. In derselben Nacht wurde der am Postplatz stehende Verkaufstand von Fr. Thoni erbrochen und Zigaretten entwendet.

Seltingen a. St., 12. Jan. (Zerstückerl aufgefunden.) Samstag nachmittag wurde der schon seit einigen Tagen vermißte, im Wohnbezirk Altenstadt wohnhafte Sattlermeister Georg Priet, der in den 30er Jahren sticht und verheiratet ist, auf der Bahnstrecke zwischen Urspring und Lonsee in zerstückeltem Zustand aufgefunden.

Gienzen a. Br., 12. Jan. (Wildschweine.) In letzter Zeit wurden in den Wäldern zwischen Bergenweiler, Sonthheim und Selderstöttingen wiederholt Wildschweine gespürt. Eine Selderkette für unsere Gegend. Die letzte Wildsau wurde hier vor 25 Jahren geschossen. Der letzte Hirsch vor 30 Jahren.

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß

Stuttgart, 11. Jan. Am böden Sonntag abend ereignete sich in der Kreuzung Schloß- und Senefelderstraße ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß. Ein unbesetzter Motorwagen der Linie 20 sollte beim Depot in der Vogelstraße auf ein totes Gleis abgeleitet werden, um den Bus der Linie 18 vorüberzulassen. Wohl durch ein Mißverständnis verließ der Schaffner, wie auch der Fahrer den leeren Wagen, um die hintere Weiche zu stellen. Der nun überholte Wagen fuhr mit großer Geschwindigkeit die abfahrende Vogelstraße hinab in die Schloßstraße und blieb an der Ede Senefelderstraße auf einen besetzten Stadteinwärtsfahrenden Motorwagen der Linie 20 mit solcher Wucht auf, daß der ganze

hintere Wagenrest einwärts gedrückt wurde. Der auf dem hinteren Perron stehende Kontrolleur Karl Trebs wurde eingeklemmt und erlitt schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Von den Bedienten wurden drei leichter verwundet. Sie konnten nach Anlegung von Verbänden ihren Heimweg antreten. Die beiden Motorwagen sind vollständig demoliert.

Der Straßenbahnzusammenstoß. Wie berichtet, ist der schwere Straßenbahnzusammenstoß am Sonntag abend auf Fahrschicht zurückzuführen. Schaffner und Führer des herrenlosen Wagens sind verhaftet worden, weil anscheinend versäumt wurde, die Bremsen richtig anzuziehen, ehe der Wagen von ihnen verlassen wurde.

Berein württ. Verwaltungsbeamten

Stuttgart, 12. Jan. Unter großer Beteiligung fand am Sonntag im Festsaal der Riederhalle die Mitgliederversammlung des Vereines württ. Verwaltungsbeamten E.B. statt. Verwaltungsdirektor Dillmann, begrüßte die Mitglieder und Gäste und betonte, daß angesichts der großen wirtschaftlichen und sozialen Not unseres Volkes auch die Lage des Berufsbeamtenstandes keine erquickliche sei. Zwar befinden sich die Beamten im Hinblick auf die große Arbeitslosigkeit in einer anscheinlich besseren Lage, aber durch Notbills und Gehaltskürzungen hat auch die Not bei den Beamten schärfere Formen angenommen. Angesichts der Dinge regen die Beamten sich Gedanken über den Zustand des Staatsbeamtenstandes für das Berufsbeamtenstand. Oberlektor Dehse, erstattete dann den Geschäftsbericht. Tausend inne unterforstete Verwaltungsbeamte sind vorhanden. Der Mitgliederstand hat sich auf 8800 erhöht. Nach einer kurzen Aussprache wurde folgende Entschliessung angenommen, in der es heißt: Die Landesversammlung hält die vom württ. Innenministerium verordnete Zulassungsperze für 1931 für eine unabwendbare Notwendigkeit; sie ermahnt, daß die künftigen Zulassungen nur auf Grund sorgfältiger Bedarfsberechnung erfolgen.

Aus Baden

Freiburg, 10. Januar. Die Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldvereines, die am 7. Jan. im Fahrenbergstüben tagte, sprach u. a. auch über die „Zusammenhangsbeziehungen“ des Badischen und Württembergischen Schwarzwaldvereines. So endlos wie das Wort, so endlos und vergebens sind auch die Bestrebungen, die beiden Brudervereine zusammenzuführen. Der Präsident des Bad. Schwarzwaldvereines, Geh. Hofrat Seith, sagte im Fahrenberg, was man schon längst wußte, ein greifbares Ergebnis der Einigung liegt bis jetzt nicht vor. Einzig sei man darin, daß ihr Sitz in Freiburg sein soll. Keine Einigung konnte man über die Höhe des Beitrags erzielen, da die Württemberger darauf bestanden, daß nur der an den Hauptverein abzuführende Betrag festgelegt werden dürfe. Im übrigen mögen die Ortsgruppen nach eigenem Belieben einen örtlichen Zuschlag erheben. Das führe aber dazu, daß die Ortsgruppen mit Anforderungen um Beihilfen an den Hauptverein herantreten würden. Die Verhandlungen seien wieder auf einem toten Punkt angekommen.

Übernat bei Waldshut, 11. Januar. (Eine frivole Zumutung.) Ein Liebespaar wurde von Nebenbuhlern überfallen und der junge Mann gezwungen, auf einem Steinhaufen niederzuknien und zu beten und Lieder zu singen. Mit Knäpeln wurde dieser Aufforderung nach Nachdruck verliehen.

Albigen, 11. Januar. (Kiesentanne vom Sturm gefällt.) Ein Naturdenkmal des Schwarzwaldes ist, wie jetzt erst bekannt wird, durch den Orkan im November zerstört worden. Eine der beiden riesigen Weisstannen im Staatswald „Stolmald“ bei Fischbach, die beide zu Naturdenkmälern erklärt waren, wurde gestürzt. Der ungeheure Baum hatte ein Alter von 250 Jahren. Er maß in der Länge 41 Meter und hatte in Brusthöhe einen Umfang von 3,5 Meter. Eine besondere Höhe man zur Aufarbeitung des Stammes von auswärts kommen lassen, da in der ganzen Gegend kein ausreichendes Instrument aufzutreiben war. Die Kiesentanne lieferte nicht weniger als 23,3 Festmeter Holz und zwar 17,6 Meter Kiechholz und 6,7 Meter Brennholz. Ihre in der Nähe stehende Riesenschweizer ist noch stärker und bleibt hoffentlich noch lange erhalten als sehenswertes Wunder der Natur.

Oberwolfach, 10. Januar. (Unglück auf der Jagd.) Bei der Jagd blieb Jagdpächter und Steuererheber Koch so unglücklich mit seinem Gewehr an einer Hecke hängen, daß die Waffe zur Entladung kam und den Jäger erheblich verletzte.

Offenburg, 10. Januar. (Schadenfeuer durch Kurzschluß.) In der Spinnerei und Weberei entstand am Freitag mittag infolge Kurzschlusses Feuer, das neben Sachschaden sonstigen erheblichen Sachschaden in Höhe von 10 000 Mark anrichtete. Die Arbeiterschaft konnte das Feuer mit Löschapparaten meistern.

Karlsruhe, 9. Januar. (Hohes Alter bei der badischen Bevölkerung.) In Baden gibt es 69 941 Personen, die 70 und mehr Jahre alt sind, das sind rund 9000 Personen mehr als im Jahre 1910. Von diesen Veteranen sind 57 690 zwischen 70 und 80, weitere 11 908 zwischen 80 bis 90 und 343 sogar 90 und mehr als 90 Jahre alt. Von den drei Altersklassen überwiegt die Greisinnen. Vier Personen sind 1925 in Baden ermittelt worden, die mehr als 100 Jahre zählen. Ein hohes Alter erreichten im allgemeinen nur Verheiratete; Hagestolze sind unter den ältesten Jahrgängen seltener anzutreffen.

Haslach, 10. Januar. (Geister, die auf dem Friedhof Hühner rupfen.) In einer der zwölf Rächte bemerkte ein Haslacher Bürger zu seinem Erstaunen, das von Gräbern nicht ganz frei war, wer wollte es ihm verdenken — um die mitternächtige Stunde, am Ruheplatz der Toten und in den zwölf Rächten — ein Lichtlein auf dem alten Friedhof. Tapfer das Gräuel überwindend, schlich er sich auf die Helle zu und fand drei Wesen, die in gespenstlicher Stille — Hühner rupften. Auf einen Anruf kam keine Antwort, statt dessen reichte ihm ein „Gespenst“ etwas Weißes, Warmes mit Federn und fuhr lautlos mit seiner nach Zeit und Ort absonderlichen Beschäftigung fort. Lautlos, wie er gekommen, zog sich der neugierige Gast zurück und beschah sich außerhalb des Kirchhofes die Geistergabe: es war ein Hahn, dem eben erst das Genick abgedreht worden war. Mit diesem corpus delicti ging der Haslacher zur Polizei, die die „Geister“ in sicheren Gewahrsam steckte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Blutige Kämpfe in Bombay. Bei einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Anhängern des Allindischen Kongresses, die eine Demonstration veranstalten wollten, kam es zu heftigen Zusammenstößen. 20 Indier wurden schwer verletzt, 20 wurden verhaftet.

Auszeichnung einer französischen Bäuerin mit der Ehrenlegion. Die Bäuerin Bathelier aus Genlis in der Bourgogne wird auf Vorschlag des Landwirtschaftsministers mit dem Orden der Ehrenlegion ausgezeichnet werden. Die 51 Jahre alte Frau verdankt diese Auszeichnung der Tatsache, daß sie 16 Kindern das Leben geschenkt hat.

Stratung in Indien. Vier Personen sind wegen der Beteiligung an der Ermordung von Polizeibeamten bei den Unruhen in Scholapur vom Mai 1930 zum Tode verurteilt und hingerichtet worden. Dabei kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei 26 Personen verletzt wurden.

Großfeuer in München. In einem 50 Meter langen Holzschuppen der Gummiwarenfabrik Rehinger & Co. brach ein Feuer aus, das schnell sich entwickelte und bald großen Umfang annahm. Der Schuppen diente als Lager für neue Autoreifen. Der entstandene Schaden dürfte sehr groß sein.

Vier Opfer der wirtschaftlichen Not. Der 65jährige Zigarrenhändler Heinrich Kestel und seine 62jährige Ehefrau Margarethe, sowie seine 39 Jahre alte Tochter, Frau Elly Kiemann und deren 11jähriges Töchterchen Lieselotte begingen in Angermünde in ihrer Wohnung Selbstmord durch Gaspurgiftung.

Erbruch beim Tunnelbau. Nahe bei Livermoore, etwa 90 Kilometer nördlich von San Francisco in Kalifornien sind bei dem Bau eines Tunnels durch einen Erdstöß 20 Arbeiter verkränkt worden. Der Tunnel sollte in 700 Meter Tiefe angelegt werden. Die Hilfsarbeiten sind im Gange, jedoch besteht wenig Hoffnung auf Rettung der Verkränkten.

Die Bergsturzkatastrophen in Ecuador. Der angestregten Arbeit der Bevölkerung ist es gelungen, 20 Verkränkte aus ihrer Lage zu befreien.

Mord und Selbstmord eines Amisgerichtesates. Amtsgerichtsrat Schabert wurde in seiner Wohnung in Reichensbach im Vogtland erhängt aufgefunden. Seine Ehefrau lag mit eingeschlagenem Schädel tot im Bett. Wie die polizeilichen und gerichtlichen Ermittlungen ergeben haben, liegt zweifellos Mord und Selbstmord vor.

Aus dem Gerichtssaal

Der Neuhäuser Zwischenfall vor Gericht

Leipzig, 12. Jan. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verkündete am Montag mittag in dem Spionageprozeß gegen den polnischen Grenzschutzkommissar Adam Bedzinski aus Gzerof im Weichselkorridor im Zusammenhang mit dem Grenzzwischenfall in Neuhäusen am 24. Mai 1930 folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen fortgesetzter verurteilter Ausspähung militärischer Geheimnisse nach Paragraph 3 des Spionagegesetzes und Paragraph 43 des Strafgesetzbuches, verurteilter Tötung im Sinne des Paragraph 214 St. G. B. und wegen Falsch- und Verleumdungsbotschaften zu einer Gesamtzuchthausstrafe von zehn Jahren verurteilt.

Sensationselle Feststellungen im Golschower Prozeß

Köln, 12. Jan. Die heutige Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer gegen die acht Bauern von Golschowitz, die der Tötung des Polizeikommandanten Snyapla beschuldigt sind, endete mit einer unerwarteten Sensation. Auf Verlangen der Verteidiger betrat das Gericht die Angeklagten nach ihrer Nationalität. Unter allgemeiner Bewegung im Zuschauerraum bekannten sich drei der acht Angeklagten, darunter auch der Hauptangeklagte Kubla, zur polnischen Nationalität. Damit ist also der polnische Verstoß, den bedauerlichen Golschower Kaufhandel politisch gegen die deutsche Minderheit auszuspielen, vollkommen zusammengebrochen. In der Kollageschrift wird ausdrücklich gesagt, daß die Beweggründe des Verstoßes auf Snyapla nur in der politischen Agitation, in dem Gegensatz der Nationalitäten und in dem Hoß der Mitglieder der nationalen Minderheit gegen den polnischen Staat zu suchen seien. Diese Beschuldigung die in der polnischen Presse noch in bedeutend verklärtem Maß wiederholt wurde, hat sich nun als völlig haltlos erwiesen.

Rundfunk

Wilmshaus, 14. Jan.: 6.15 Uhr Morgensumme, von 10 bis 10.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 10.30 Uhr Kinderstunde, 10.30 Uhr Konzert, 18 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.15 Uhr Vortrag: Die Twaren, 18.45 Uhr Vortrag: Redenkünste (schönes und vorteilhaftes Reden), 19.10 Uhr Zeit, 19.15 Uhr Konzert, 20 Uhr Schweizer Abend, 21.30 Uhr Schallplatten, 22.15 Uhr Nachrichten, 22.30 Uhr Gemitter, Schauspiel.

Buntes Allerlei

Der Hut

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: „In einer mittelgroßen pfälzischen Stadt, von welcher behauptet wird, daß sie genau im Mittelpunkt der Pfalz liege, tagten vor einiger Zeit Vertreter der Wirtschaft aus der ganzen Pfalz, um über den Preisabbau zu beraten. Es wurde in mehr oder weniger schwungvollen Reden darüber geredet. Aber nicht nur dies — man redete dem deutschen Volk auch ins Gewissen, nur deutsche Waren zu kaufen und endlich einmal von dem dummen Glauben abzulassen, als ob englische Kleiderstoffe oder italienische Hüte besser seien als deutsche Fabrikate. „Ein echter Deutscher kauft nur deutsche Ware, zumal in dieser Notzeit, wo es gilt, die deutsche Fabrikation zu unterstützen, damit sie nicht gezwungen sei, noch mehr Arbeiter zu entlassen!“ So rief ein Sprecher in die Versammlung und fand damit warmen Beifall. Man scheint in dieser Versammlung wirklich verstanden zu haben, den Anwesenden tief ins Gewissen zu reden, denn einer unter ihnen plag plötzlich hinaus. War dieser Mann etwa tief ergriffen von der Wucht der Tatsachen, die ihm da in die Ohren klangen? Ging es ihm wie welsand Petrus, der seinen Herrn verleugnet hatte, und von dem es heißt: „Und er ging hinaus und weinte bitterlich?“ Fühlte sich dieser Mann etwa auch schuldig, durch Verkauf ausländischer Waren die deutsche Wirtschaft verlegen zu haben? Im Vorzimmer, wo die Garderobe der versammelten Herren aufbewahrt war, nahm er von den Ständern einen Hut nach dem andern herunter und schaute mit sachmännlichem Blick in das

Innere, prüfte die Fälschungsarbeiten und wurde gewahrt, daß der Hauptredner des Tages einen englischen Hut hatte, die anderen aber, die zu dieser Versammlung erschienen waren, fast durchweg italienische Hüte trugen. Statt nun zu weinen, hatte der Kaiser viel zu viel Humor im Leibe, als daß er nicht hätte lachen müssen. Und er ging wieder hinein und machte einzelne Herren, nicht öffentlich, sondern ganz im Vertrauen auf die erschütternde Entdeckung aufmerksam, die er jochen im Garderobezimmer gemacht hatte. Es sollen nicht gerade kluge Gesichter gewesen sein, die nun die Herren gemacht haben."

Zu bald totgejagt

Eine seltene Verwechslung hat sich hier ereignet. Gestern brachten hiesige Blätter die Nachricht, daß die Mutter des bekannten Dirigenten Furtwängler, die seit einigen Jahren hier lebt, gestorben sei und widmeten ihr längere Nachrufe. Inzwischen hat sich aber herausgestellt, daß die totgejagte Frau Furtwängler sich zur Zeit bei bester Gesundheit auf einer Italienreise befindet und daß eine Verwechslung mit einem hier verstorbenen Fräulein gleichen Namens vorliegt.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktendörse vom 12. Jan. Weizen märk. 255 bis 257, Roggen märk. 152-155, Braugerste 200-215, Futtergerste 188-194, Hafer märk. 137-143, Weizenmehl 29.50-37, Roggenmehl 23.40-26.40, Weizenkleie 10.25-10.50, Roggenkleie 9 bis 9.50, Vittoriserbsen 23.50-30.50, kleine Speiseerbsen 23-25, Futtererbsen 19-21, Maaemeeine Tendenz: schwächer.

Staatsarter Landesproduktendörse vom 12. Jan. Ausl. Weizen 34-38 (43-35.50), Weizen 25.50-27 (25-26.50), Gerste (20 bis 23.50), Roggen (12-15), Hafer (14-15.50), Weizenmehl 43.75-44.25 (43-43.50), Brotmehl 31.75-32.25 (31-31.50), Kleie (9.50-10), Weizenheu 4.50-6 (5-6), Kleeheu 3.50-6.50 (6-6.25), Stroh (3-3.50).

Fruchtsichtname Nagold. (Markt am 10. Januar 1931.) Verkauf: 28,30 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 13.50-14.00 M, 2,15 Ztr. Roggen, Preis pro Ztr. 11.00 M, 5,20 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 10.50-11.00 M, 4,82 Ztr. Hafer, Preis pro Ztr. 7.25 bis 7.40 M. Zufuhr schwach, Handel etwas gedrückt. Zwei Zentner Ackerbohnen sind noch aufgestellt in der Schrannehalle. Preis 9 M pro Ztr. - Nächster Fruchtmart am Samstag, den 17. Januar 1931.

Schweinepreise. Gießen a. H.: Milchschweine 20-22, Käufer 85-115 Mark. - Alsböden: Milchschweine 18 bis 28 M. - Marbach: Milchschweine 17-24 M. - Kettlingen: Käufer 35-52, Milchschweine 15-24 M. - Klettlingen: Käufer 35-60, Milchschweine 18-26 M. - Elm: Milchschweine 18-28 Mark.

Viehpreise. Klettlingen a. H.: Rube und Kalb 300 bis 600, Kinder 270-485, Jungrinder 165-260 Mark. - Wurzach: Jungvieh 200-350, Kalb 400-530, Schaffstiere 400 bis 530, 1 Antellarren 240-320 Mark.

Vergleichsverfahren

Fa. Bergmüller & Co., Fabrikation von Motorrädern in Baihingen a. F.

Kontakte

Josef Gehring, Spiermeister in Edingen. Ueber den Nachlaß des verstorbenen Wilhelm Langensfelder, Inhaber der Fa. Fritz Folsch, Nähmaschinen- und Fahrradhandlung in Göppingen. Josef Wagner, Kochmayer in Ravensburg. Johann Rees, Viehhändler in Hemminghofen.

Letzte Nachrichten

Schiedspruch in der mittelbadischen Metallindustrie Karlsruhe, 12. Januar. In dem Lohnstreit in der mittelbadischen Metallindustrie wurde heute vom Landeslichter ein Schiedspruch gefällt, der folgendes vorsieht: Die Löhne werden um 8 Prozent herabgesetzt, die Löhne der übrigen Gruppen und alle Stufen errechnen sich nach dem bisherigen Tarifschlüssel. Die Akkordgrundlöhne ermäßigen sich ebenfalls um 8 Prozent. Diese Regelung tritt mit der am 12. Januar 1931 beginnenden Lohnwoche in Kraft und läuft bis 30. Dezember 1931. Sie kann mit vierwöchentlicher Frist erstmals zu diesem Zeitpunkt gekündigt werden, andernfalls läuft sie mit gleicher Kündigungsfrist jeweils einen Monat weiter.

Wojaslo Ernennung zum polnischen Gesandten in Berlin Warschau, 12. Januar. Monitor Polski veröffentlicht heute die Verordnung des Staatspräsidenten, durch die der bisherige Staatssekretär im polnischen Außenministerium, Dr. Alfred Wojaslo, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister erster Klasse bei der Reichsregierung ernannt wird.

Arbeitsverhältnisse in der Wuppertaler Textilindustrie Wuppertal, 12. Januar. In verschiedenen Betrieben der Textilindustrie Wuppertals haben die Gammilbandwirker und Leinwandwirker ihre Arbeitsverträge gekündigt und die Arbeit niedergelegt. Wie von Arbeitgeberseite mitgeteilt wird, wurde dadurch die Schließung einiger Nebenbetriebe und Entlassungen von Arbeitern notwendig. Von der Arbeitsniederlegung und Betriebschließung wurden bisher etwa 2500 Mann betroffen.

Ein Waffenlager entdeckt

Berlin, 13. Januar. Im Hause Georgenkirchstraße 64 ist gestern durch die Abteilung 4a des Polizeipräsidiums ein Munitions- und Waffenlager ausgehoben worden. Der Wohnungsinhaber, in dessen Räumen der Fund gemacht wurde, wurde festgenommen. Es handelt sich um mehrere Kisten Infanteriemunition und eine Anzahl Maschinengewehrteile. Dem das Munitions- und Waffenlager gehört, steht bisher noch nicht einwandfrei fest. Die Ermittlungen der politischen Polizei sind im Gange.

Mit 100 000 Mark gestohlen

Köln, 12. Januar. Der 36 Jahre alte Rentant von Luernich (Kreis Bergheim), Bernhard Schloemer, ist seit gestern mittag unter Mitnahme der unterschlagenen Gemeindefasse, in der sich über 100 000 Mark befanden, flüchtig. Zur Flucht benutzte er einen Kraftwagen. Er ist im Besitze eines internationalen Fahrausweises, den er sich vor wenigen Tagen vom Landratsamt in Bergheim hatte ausstellen lassen, sowie eines Führerscheines. Man nimmt an, daß er ins Ausland, wahrscheinlich nach Holland, geflüchtet ist, da er sich vor wenigen Tagen einen Paß beschafft hatte. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Geborenen

Alzenberg: Johanna Rothfuß geb. Kübler.

Mutmaßliches Weiter für Mittwoch

Infolge einer nördlichen Depression hat der Einfluß des Hochdrucks, der bisher die Wetterlage beherrschte, nachgelassen. Für Mittwoch ist mehrfach bedecktes, weniger kaltes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Gustav Mudeter, Altensteig

Mantelpreise erneut ermäßigt
Heufige Preise so billig wie noch nie!

Amerikanische Guthaben.

Die Liste des Amerikanischen Treuhänders für das beschlagnahmte Eigentum über diejenigen Vermögensstücke, bei denen sich kein Vermerk über Stellung eines Freigabeantrags findet, kann in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden. Die Frist zur Anmeldung von Freigabeanträgen läuft endgültig am 31. 3. 1931 ab.

Handelskammer Calw.

Gewerbebank

Altensteig e. G. m. b. H.

Für Mitglieder:

Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender R. ohnung, Diskontierung guter Warenwechsel, An- und Verkauf von Wertpapieren

Für jedermann:

Annahme von Spargelder bei höchstmöglicher Verzinsung Mindesteinlage 5 Mark Errichtung provisionsfreier Scheck-Konti

Theatergemeinde Nagold.

Samstag, 17. Januar 1931, abends 8 Uhr im Löwenaal

Heiterer Klassiker - Abend: „Die Mitschuldigen“

von Göthe „Der zerbrochene Krug“

von Klei L. Eintrittspreise: für Mitglieder 1. Platz 9 -, II Platz 1.50, III Platz 1.- für Nichtmitglieder I Platz 2.50, II Platz 2.-, III Platz 1.50

Vorverkauf von Mittwoch ab in den Buchhandlungen Zäher und Klumpp

Mitglieder wollen ihre Karten in Vorverkauf 10-er- und 20-er-Blätter an den Mitgliedern wollen ihre Karten bis spätestens Donnerstag abend bei den Vertrauensmännern bestellen.

Vertrauensmänner sind für Altensteig: Herr Hauptlehrer Leuze, Herr Halterbach, Herr Bürgermeister Bernhardt, für Elbhausen: Herr Hauptlehrer Memminger.

Ein neues, komplettes eiche furniertes

Schlafzimmer

hat preiswert zu verkaufen. (evtl. Tausch gegen Motorrad). Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.



Reparatur - Werkstatt Ladestation

Auto-Anlasser- und Beleuchtungsbatterien, Motorrad-, Radio- u. d. sonstige Batterien, Handlampen. Lieferung zu Fabrikpreisen.

Franz Müller

Flaschnerei und Installationsgeschäft Altensteig beim Postamt Telefon 110

Fürchten Sie sich nicht

vor Verdauungs-Störungen, Darmträgheit, Haemorrhoiden, Leber - Gallen - Beschwerden, Fettsucht im Winter: die Sani Drops-Kur hilft ganz bestimmt. Kurpackung RM. 3.20 in den Apotheken.

Altensteig.

Dankjagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit, für die ausopfernde Liebe der Pflegenden in den letzten Lebenswochen unserer lieben Tochter und Schwester

Barbara Schauble Witwe geb. Bürkle

sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrer, für den erhebenden Gesang des Mädchenchors, für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, besonders auch denjenigen, die durch herzliches Gebet ihr noch geliebte Stärkung brachten, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Druckarbeiten

besorgt rasch und preiswert die W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig.

